

Gottesdienst am 24.4.2022

9.45 Uhr Bad Salzhausen / 11.00 Uhr Nidda

Quasimodogeniti Kol 2,12-15

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

ich grüße sie zu diesem Gottesdienst am Sonntag
Quasimodogeniti, d.h. wie die kleinen Kinder, mit dem
Wochenspruch aus 1.Petr 1,3

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus
Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

EG 302,1-3+8 Du meine Seele singe

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 116. Psalm Nr. **746**:
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;
denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom
Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten
all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils nehmen
und des Herrn Namen anrufen.

Dir will ich Dank opfern
und des Herrn Namen anrufen.

Ich will meine Gelübde dem Herrn erfüllen
vor all seinem Volk

in den Vorhöfen am Hause des Herrn,
in dir, Jerusalem. Halleluja!

Ps 116,7-9.12-13.17-19

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, du hast uns deine Gegenwart zugesagt,
aber manchmal spüren wir sie nicht in unserem Leben.
Du hast uns versprochen,
dass deine Kraft in uns wirkt,
aber manchmal fühlen wir uns so schwach und klein.
Dann zweifeln wir an dir, und deiner Treue.
Und stellen deine Güte und Barmherzigkeit in Frage.
Wenn das Leben uns schwer vorkommt,
dann meinen wir, von dir verlassen zu sein.
Du aber bist nahe.
Hilf uns dir zu vertrauen.
Wir bringen Zweifel und Anfechtung vor dich.
Vergib uns
und nimm deine Hand nicht von uns.
Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!
Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr
mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich
bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr
Ruhe finden für eure Seelen.
Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!
Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch
Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, unser Gott,

danke, dass du uns nicht verwirfst,

sondern angenommen hast

durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Du nimmst dich unserer Zweifel und Anfechtungen an.

Du gibst neue Kraft, wenn wir schwach werden,

du hilfst uns auf, wenn wir fallen und machst uns Mut.

Du schenkst uns Hoffnung durch deine Gegenwart.

Herr, danke für deine Zusagen und deine Nähe.

Erneuere und stärke unseren Glauben.

Bleibe du bei uns, damit wir bei dir bleiben

und im Vertrauen dir folgen, wohin du uns führst.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Joh

20,19-29:

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die

Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied vor der Predigt EG +93,1-3 Anker der Zeit

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ostern ist vorbei, was bleibt? Jesus ist gestorben und auferstanden. Er hat sich den Jüngern gezeigt. Aber doch sind einige skeptisch, wie der ungläubige Thomas, der nur glauben will, was er sieht. Jesus begegnet auch ihm und er darf ihn berühren. Er wird gläubig, weil er ihn sieht. „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“, sagt Jesus uns allen.

Nach den Ostertagen geht es darum, zu glauben, zu begreifen, was da mit Jesus und damit auch für uns geschehen ist. Wir sollen es für uns annehmen und gesagt sein lassen, dass Jesus diesen Weg für uns und zu unserem Heil gegangen ist, sonst bleibt es weit weg, ein Ereignis der Vergangenheit, aber es soll für dich und mich, für uns alle gelten, seit Jesu Tagen bis in Ewigkeit.

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Kolosser 2,12-15. Dort ist zusammengefasst, was Jesu Tod und Auferstehung für uns bedeuten:

Mit Jesus seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns

vergeben alle Sünden. Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Ich kann nur glauben, was ich sehe.“ Das bekommt man oft zu hören, wenn man Menschen fragt, warum sie nicht an Gott glauben. Aber kann man z.B. die Liebe der Kinder, des Partners/ der Partnerin sehen? Kann man Liebe überhaupt sehen? Und doch glauben wir, dass Liebe existiert. Wir entwickeln Vertrauen zu anderen Menschen. Kann man Vertrauen sehen? Selbst auf die Wirkung von Medikamenten müssen wir vertrauen; denn wer von uns kann wirklich begründet wissen, warum sie wirken? Wir machen Erfahrungen und erleben, dass manches gut funktioniert, manches einfach da ist. Gerade die Liebe können wir aber wirklich nicht begreifen.

Auch den Hass, den manche Menschen haben, können wir nur begrenzt verstehen. Die Brutalität im Krieg in der Ukraine ist nicht zu begreifen. Was Menschen überhaupt bewegt, was sie fühlen und denken, warum sie so sind, wie sie sind, das entzieht sich unserer Erkenntnis.

Wir ordnen die Welt ein. Wir versuchen, sie zu verstehen. Manches aber bleibt uns unbegreiflich. Diese Woche las ich, dass Xavier Naidoo sich von seinen Verschwörungstheorien verabschiedet hat und sich entschuldigt für den falschen Weg, den er damit eingeschlagen hat. Wie viele laufen falschen Versprechungen und Theorien hinterher und merken es erst später.

Manchmal begreifen wir erst im Nachhinein, dass wir einem Irrtum verfallen waren. Was hat uns nur geritten? Warum haben wir es nicht gemerkt?

An den wenigen Beispielen zeigt sich, wie wenig wir uns und unsere Umwelt begreifen, wie sehr wir in Anhängigkeiten stehen, uns verleiten lassen. Der Satz „Ich kann nur glauben, was ich sehe.“, stimmt einfach nicht. Zu viel bestimmt uns, was wir nicht begreifen oder sehen, erklären und einordnen können.

In der Bibel wird von Mächten und Gewalten gesprochen, wie in unserem Wort aus dem Kolosserbrief. Sie stehen für das, was Gott widerspricht, was uns abhalten will, Gott zu folgen.

Theorien, Meinungen, Selbstüberschätzung, Lieblosigkeit, Rücksichtslosigkeit, Egoismus, Rechthaberei, Geiz und Gier, Krankheiten und Ängste, Tod und Verderben. Der Wahnsinn des Lebens, den wir doch jeden Tag erleben und der uns bestimmt. Manchmal führt er uns auf Wege, die uns am Ende selbst zuwider sind.

Sünde nennt die Bibel, alles, was Gott widerspricht. Wenn das Leben uns in seinen Bann zieht, durch positive Versprechungen, die mehr versprechen, als wahr werden kann, wie auch das, was uns nach unten zieht und schlecht werden lässt, böse und unangenehm für andere und manchmal für uns. Sünde ist, wenn wir nicht auf Gott vertrauen, der uns dieses Leben doch schenkte, der es erhält und jeden Tag neu für uns sorgt. Sünde ist, wenn wir daran zweifeln, dass er Gutes will und uns auch herausholen möchte, aus den Zwängen, in die wir geraten, weil wir anderes über uns herrschen lassen.

Kein Mensch ist davor gefeit. Selbst der Frömmste kann sich in religiösen Wahn verlieren und darin sich von Gott trennen.

Der Schuldbrief von dem unser Bibelwort spricht, den kennen wir alle, darauf steht, was wir – vielleicht nicht auf dem Kerbholz haben – aber auf den Schultern tragen, was unser Leben belastet hat und noch belastet. Er ist niemals leer, kein weißes Blatt im Wind. Mancher fragt sich, wie wir ihn wieder loswerden. Denn je mehr auf diesem Blatt steht, umso mehr hindert es uns zu leben.

Am Anfang unserer Erlösung steht die Liebe Gottes. Gott liebt uns, wie die Eltern ihre Kinder und noch mehr. Gott will, dass wir leben, dass das Leben gelingt, dass wir frei sind, von diesen Lasten unseres Lebens. Er will, dass wir neu beginnen können. Er will,

dass seine Liebe uns bestimmt und Liebe uns auch unter den Menschen begegnet. Darum hat er seinen Sohn gesandt, um diesen Schuldbrief, dieses Blatt mit unserer Schuld ans Kreuz zu heften. Er nimmt sie uns ab, ein für alle Mal. Er geht stellvertretend für uns ans Kreuz, nicht weil Gott das braucht, sondern weil wir es brauchen, weil wir jemanden brauchen, der uns die Lasten abnimmt, weil wir selbst es nicht abladen können. Aber er kann es und tut es ein für alle Mal für uns.

Das nennt die Bibel Vergebung der Sünden, wenn sie weggenommen werden, wenn sie uns nicht mehr belasten müssen. Dir sind deine Sünden vergeben, deine Irrwege, deine falschen Entscheidungen, deine Bosheit und was sonst dich belastet hat. Es ist weg, hängt schon am Kreuz. Er hat es getragen.

Dass Symbol dafür ist die Taufe. Wie im Wasser der Schmutz abgewaschen wird, so nimmt die Taufe uns die Sünde. Der alte Mensch mit seinen Makeln ist gestorben, der neue Mensch steht auf, aus dem Wasser, der Wiedergeburt, wie es auch genannt wird. Wir dürfen bei Gott ablegen, was belastet, ihm sagen, was uns bedrückt. Er vergibt, weil er schon vergeben hat. Wir dürfen uns daran erinnern, dass er seinen Weg für uns durch Tod und Auferstehung gegangen ist. Das neue Leben kann schon beginnen, weil er es uns schon zugesprochen hat.

Können wir das glauben in unserer so rationalen Welt?

Gott hat alles für uns getan, damit wir mit ihm leben. Wer getauft ist und an Jesus Werk für uns glaubt, der wird selig werden. Wir können und müssen uns nicht selbst erlösen. Wir können uns auf Gottes Liebe verlassen und auf sie vertrauen. Auf seine Macht, statt auf die Mächte und Gewalten, die uns von ihm abhalten wollen. Wir können auf den vertrauen, der das Leben schenkt, statt auf das, was uns bestimmen will und nur tiefer in die Krise reißt.

Wir können unsere Makel pflegen oder sie hinter uns lassen und abladen bei dem, der sie allein abnehmen kann. Das gelingt nicht immer, wie müssen täglich in die Taufe kriechen, hat Luther das genannt. Immer wieder sollen und können wir uns daran erinnern, welche große Zusage uns Gott gemacht hat. Dir ist schon vergeben und du darfst mit Jesus leben, hier schon und dann in der Ewigkeit. Jeden Tag darfst du neu beginnen und hinter dir lassen, was dich belastet. Jesus hat die besiegt, die dich bezwingen wollen. Er nimmt dich an und führt dich, geht dir voran ins Leben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 115,1+3-5 Jesus lebt mit ihm auch ich

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Herr, unser Gott,

du bist Herr über deine Schöpfung.

Du nur hast die Macht das Leben zu erhalten.

Du kennst all das, was uns bestimmen will,

was uns das Vertrauen in dich nehmen will,

was uns zweifeln lässt und am Glauben hindert.

Doch durch Jesus Christus, deinen Sohn, hast du diese Mächte und Gewalten besiegt.

Du hast ihnen durch Jesus Tod und seine

Auferstehung die Macht genommen.

Er hat die Last für uns getragen, die uns bestimmt.

Er hast den Tod besiegt.

und führst auch uns zum ewigen Leben.

Dafür loben und preisen wird dich,

dass er uns erlöst hat und uns die Schuld vergeben ist.

Er befreit uns zum Leben mit dir.

Deine Liebe sagt er zu.

Deine Gegenwart gibt uns Stärke

und lässt uns im Leben bestehen.

So bitten wir dich:

Schenke uns Vertrauen und Glauben.

Überwinde unsere Zweifel.

Lass uns glauben,

dass unsere Erlösung schon geschehen ist

und wir deiner Liebe vertrauen können.

Wir bitten für alle, die auf dich, den Herrn, warten!
Für die weltweite Kirche
für die Fragenden, die Zweifelnden,
für alle, die einen Weg zu dir suchen
und ihn nicht finden,
für alle, die von ihrer Kirche enttäuscht sind,
für unsere Gemeinde
für unsere Schwestern und Brüder anderer
Bekenntnisse
Erneuere den Glauben, hilf, zu vertrauen.

Wir bitten: Gib Stärke dem Unvermögenden!
Erbarme dich derer,
die sich nicht abfinden mit den Verhältnissen der Welt,
die dem Krieg widersprechen und der Gewalt,
die sich in Wort und Gedanken und Tat
für Entrechtete einsetzen,
die am Leid nicht vorübergehen,
die ihre Zeit und Lebenskraft geben
für die Unglücklichen und die Verlorenen,
denn es ist Hoffnung bei dir.
Du bist auf ihrer Seite.

Gib dem Müden Kraft!
Erbarme dich der Kranken und Sterbenden,
aller im Krieg Verwundeten,
der Einsamen und Irrenden,
derer, die haltlos durch die Tage ihres Lebens treiben.

Erbarme dich der Suchenden und der Enttäuschten,
aller, die nur sich selbst vertrauen
und darüber verzweifeln.

Du gibst allen Halt, die auf dich vertrauen.
So bitten wir für die Geburtstagsjubilare,
dass du bei ihnen bist und sie durch dich
ein gesegnetes, neues Lebensjahr erleben.
Schenke ihnen dein Geleit an jedem Tag
Wir rufen zu dir: Herr erbarme dich.

Für unsere Verstorbenen bitten wir,
dass du sie aufnimmst in dein Reich,
Lass sie ruhen in deinem Frieden.
Tröste und begleite die Angehörigen in ihrer Trauer.
Führe Sie im dunklen Tal des Abschieds,
und hilf ihnen, die Trauer zu überwinden.

Allmächtiger Gott,
lass uns wandeln und nicht matt werden,
gebettet in deine Kraft,
die uns trägt und schafft und vollendet
in deinem Willen, in deinem Geist,
in der Auferstehung deines Sohnes von den Toten.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.
(Stille)

Herr, du liest die Gedanken und hörst in der Stille,
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG 573,1-3 Lobt den Herrn

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig,

der Herr hebe sein Angesicht über dich

und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel